MEMO DES CHEFREDAKTEURS

VON ULI BAUR

Ein Danke an die Lehrer

IN DEUTSCHLAND gibt es eine Berufsgruppe, die besonders viel aushalten muss. Jeden Tag Stress in der Schule und außerhalb noch freche Sprüche, die meistens auf den angeblich fehlenden Arbeitseifer anspielen. So gut wie immer handelt es sich dabei um üble Nachrede.

Über die wirkliche Bedeutung der knapp 800 000 Lehrerinnen und Lehrer für die Zukunft unserer Kinder und damit für die Zukunft der Republik denken offensichtlich die wenigsten wirklich nach.

Neben ihrer eigentlichen Aufgabe, der Vermittlung von Wissen und Bildung, müssen Pädagogen jeden Tag millionenfach nachholen, was überforderte oder einfach nicht interessierte Eltern versäumen: eine gute Erziehung – mit allem, was dazugehört.

Für unsere Titelgeschichte besuchten Barbara Esser, Beate Schindler, Ansgar Siemens, Ulrike Plewnia und Thomas van Zütphen Lehrer in ganz Deutschland, die ihren Beruf mit großem Enthusiasmus ausüben. Sie begegneten modernen Helden, die sich gar nicht so gern als solche titulieren lassen – und die man zu einem Fotoshooting fast ein bisschen überreden musste.

Die Kollegen lernten Caroline Rögner kennen, Gymnasiallehrerin in Vilsbiburg, die schon morgens um sieben für ihre Schüler da ist; den niedersächsischen Physik- und Mathematiklehrer Hans-Otto Carmesin, der bereits mehr als 100 „Jugend forscht"-Preisträger hervorgebracht hat, und den Gelsenkirchener Realschulleiter Andreas Lisson, der jede Woche 50 bis 60 Stunden arbeitet – und das gern.

ES SOLL JA NOCH MENSCHEN GEBEN, die Berlin nicht so wahnsinnig trendy finden. Einige von ihnen könnten ihre Meinung nun ausgerechnet der Politik wegen ändern. Es sieht in der Hauptstadt nun doch ganz nach einer großen Koalition aus, wie wir an dieser Stelle vor zwei Wochen schon geahnt haben. Nicht nur in schweren Zeiten bevorzugen viele Wähler dieses Bündnis, wie auch neueste Umfragen belegen. Erfahrungsgemäß wird da einfach mehr entschieden und weniger gestritten, was die Mehrheit doch zu schätzen weiß.

Ab Mittwoch am Kiosk: FOCUS Spezial „Ärzteliste" mit 1500 empfohlenen Medizinern

AM 12. OKTOBER ERSCHEINT WIEDER FOCUS SPEZIAL „ÄRZTELISTE" – der Klassiker im frischen Gewand und auf dem aktuellsten Stand liegt dann im Zeitschriftenhandel aus. Unsere Medizin-Redakteure und Redakteurinnen (von denen einige selbst Ärzte sind) stellen darin die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse und Heilmethoden vor. Die Listen wurden stark erweitert. Die Leser finden jetzt auch empfohlene Spezialisten für psychische Krankheiten, Allergien, chronische Schmerzen und Bluthochdruck.

Die Ärzteliste ist das erste Heft in der neuen Reihe FOCUS Spezial. Weitere, zu ganz unterschiedlichen Themen, werden folgen.

Manuela Dischinger
Baufinanzierungsspezialistin bei Interhyp, München.

Baufinanzierung für Deutschland:
Ich bin 100 Banken

Individuelle Beratung Gemeinsam mit Ihnen entwickeln wir eine maßgeschneiderte Finanzierung.

Beste Konditionen Aus über 100 Banken finden wir anbieterunabhängig das Angebot, das optimal passt und Geld spart.

Persönlicher Kontakt Ob am Telefon, per E-Mail oder an einem unserer Standorte: Wir sind immer für Sie da.

0 800 - 200 15 15 95
(Mo.–Fr. 8–22 Uhr, Sa./So. 9–18 Uhr)
www.interhyp.de

interhyp
Baufinanzierung

Schülerkonferenz In der FOCUS-Redaktion tauschten Gymnasiasten und Realschülerinnen ihre Meinung über gute und schlechte Lehrer aus

Humor und klare Ansagen

Kann man Noten verhandeln? Machen junge Lehrer den besseren Unterricht? **Sieben Schüler** berichten von ihren guten und manchmal seltsamen Erfahrungen mit Lehrkräften

Was ist ein guter Lehrer?

Dennis: Ich hatte einen Mathematiklehrer, der mich total begeistert hat, obwohl ich gar kein Mathe-Fan bin. Das ist jemand, der auf die Schüler zugeht, ihre Frage beantworten kann. Es gibt viele, die nur unpräzise antworten. Man hat das Gefühl, dass sie selbst nicht genau Bescheid wissen. Was das angeht, sind Ältere meist besser.

Antonia: Das sehe ich anders. Manche erzählen dir auch 40 Jahre lang das Gleiche, ohne es sich zu Hause noch mal angeschaut zu haben.

Karl: Es ist wichtig, dass ein Lehrer gut erklären kann. Er muss ja lehren, nicht einfach nur an die Tafel schreiben.

Welche Rolle spielt dabei das Fachwissen?

Marius: Eine große. Ich respektiere einen Lehrer nicht so besonders, wenn ich merke, dass ich Vokabeln weiß, die er nicht kennt. Oder wenn er nicht konkret sagen kann, was man falsch gemacht hat. Ich will mich ja verbessern.

Antonia: Das Auftreten ist aber genauso wichtig. Das merkt man gleich in der ersten Stunde, ob jemand Autorität und Persönlichkeit hat.

Lernt man bei strengen Lehrern mehr?

Laura: Nicht unbedingt. Humor gehört dazu. Es kommt auf die Mischung an.

Marius: Einer meiner Lehrer ist bekannt für seine Strenge. Da darf man nicht mal einen Schluck Wasser trinken. Doch er gestaltet total interessanten Unterricht.

Was macht gelungenen Unterricht aus?

Lena: Wer nur seine Sachen anschreibt, bewegt Schüler nicht. Mal eine Geschichte hören, Gruppenarbeit – es muss abwechslungsreich sein.

Karl: Meine Deutschlehrerin schafft es, dass man ihr gern zuhört. Sie bezieht uns ein – und hält uns wach.

Fühlt ihr euch immer gerecht beurteilt?

Dennis: Gerade vor dem Abi, wo es auf jeden Punkt ankommt, ist es wichtig, eine Note nachvollziehen zu können. Ich möchte genau wissen, was von mir erwartet wird. Manche erklären die mündliche Note sogar schriftlich. Solche klaren Ansagen bringen einen weiter.

Antonia: Andere vergeben Noten nach Willkür. Ein Lehrer teilte mir Ende des Jahres mit, dass ich mündlich auf 3,5 stehe. Dabei hatte ich eine Zwei und eine Drei gehabt. Es stellte sich heraus, dass er im Herbst zwei miese mündliche Noten eingetragen hatte – zu einer Zeit, als ich gar nicht hier, sondern zum Austauschprogramm in England war.

Greta: Manche haben ihre Lieblinge. Die müssen sich längst nicht so oft melden – und erhalten trotzdem eine gute Note.

Kann man Noten verhandeln?

Dennis: In Geschichte, wo ich eigentlich ganz gut bin, hatte ich mal eine ▶

Foto: Axel Griesch/FOCUS-Magazin

»Man merkt schnell, ob jemand aus Begeisterung Lehrer geworden ist oder weil ihm **nichts Besseres eingefallen** ist«

Antonia, 16

»Es ist nicht so einfach für die Lehrer. Sie müssen **ihren Stoff durchziehen.** Da bleibt nicht viel Zeit für persönlichen Austausch«

Dennis, 19

mündliche Vier. Da habe ich mich beschwert. Der Lehrer bot mir daraufhin eine Zwei in Sozialkunde an.

Marius: Aber man muss es gleich machen, nachdem die Klausur ausgeteilt wurde. Es hilft auch, wenn man öfter nach den mündlichen Noten fragt.

Wie wichtig ist ein menschlicher Umgang?

Laura: Mich freut es, wenn die Lehrer sich für einen interessieren. Aber einen, der mal weint, gleich vor allen zu fragen, was denn los sei – das ist übertrieben. Zu viel Nähe ist auch nicht gut.

Antonia: In England hatten wir viel mehr mit unseren Lehrkräften zu tun als hier, haben auch mal zusammen Mittag gegessen. Wir kannten uns richtig. Das war eigentlich sehr schön.

Müssen Lehrer chic gekleidet sein?

Marius: Um respektiert zu werden, bestimmt nicht. Auch einer, der im Winter weiße Socken in Sandalen trägt, kann toll unterrichten. Allerdings hatte ich mal einen Lehrer, der trug einen Woche lang dasselbe T-Shirt. Schlimm!

Lena: Unsere Englischlehrerin trägt jeden Tag andere tolle Schuhe. Wir sind jedes Mal gespannt auf den Unterricht und darauf, was sie anhat.

Machen Referendare moderneren Unterricht?

Karl: Manche bereiten wirklich interessante Stunden vor, das merkt man.

Dennis: Ich hatte selten Glück mit Referendaren – und an unserer Schule gibt es viele, weil es eine Seminarschule ist. Klar, sie müssen es lernen, aber, wenn möglich, bitte nicht in der Oberstufe, wo es auf jede Note ankommt.

Würdet ihr gern selbst Lehrer werden?

Antonia: Ich habe im vergangenen Jahr einmal Mathematik-Förderunterricht gegeben. Die fünf Kinder waren total nett. Aber es war extrem anstrengend, sich mental auf jeden individuell einzustellen. ■

MODERATION: BARBARA ESSER / BEATE SCHINDLER

12. Jh.

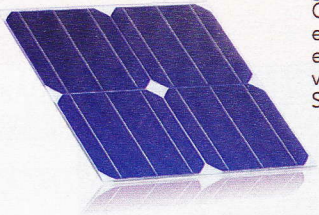
In Europa haben die Müller den richtigen Dreh raus. Die **Bockwindmühle** kann komplett in jede Richtung gedreht werden und so die Windkraft optimal nutzen.

1953

Die kleinsten Mitarbeiter der Ölförderindustrie haben ihren großen Auftritt in Arkansas: **Bakterien** steigern in einem Feldversuch die Erdölproduktion.

Dank der Chemie haben sogar Sonne u

1916



Nach Kaninchen und Rosen können nun auch **Kristalle gezüchtet** werden. Das Czochralski-Verfahren wird entdeckt. Heute ermöglicht es die effiziente Herstellung von Siliziumkristallen für Solarmodule.

2009

Wenn Forscher nur Stroh im Kopf haben, kann dabei auch eine Innovation herauskommen: Eine Pilotanlage in München macht aus Getreidestroh **Bioethanol** – einen Kraftstoff der Zukunft.